Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1 $^{7}/_{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 127. Morgen-Ausgabe. Donnerstag den 15. März. 1860.

Das preußische Volk in Waffen.

Preußen muß stark sein, wenn es für das übrige Deutschland ein Schutz und Hort sein soll, wenn es Sicherheit gewähren soll gegen die Uebergriffe der westlichen und östlichen Nachbaren.

Der deutsche Beruf Preußens erfordert daher eben so sehr eine große Machtentfaltung als die gestreckte und exponirte Lage Preußens im Centrum der europäischen Staaten. Mit Freuden begrüßen wir in dieser Beziehung die von dem Ministerio gemachte Militär-Vorlage, wenn wir auch die finanzielle Seite der Vorlage entschieden bekämpfen müssen.

Jeder Preuße muß dienen, das preußische Heer soll das preußische Volk in Waffen sein, das ist, wie die Vorlage selbst sagt, der wesentlichste Grundgedanke des Gesetzes vom 3. September 1814. Das vorliegende Gesetz soll bestimmt sein, diesen Gedanken zur That überzuführen.

Die bisherige preußische Kriegsverfassung ließ in dieser Beziehung viel zu wünschen übrig, denn von der ganzen dienstpflichtigen Mannschaft kamen nur 26 Prozente oder nur ¼ zum wirklichen Dienste, ¾ loos'ten sich frei. Dies war bedenklich gegenüber den Waffenrüstungen unserer westlichen und östlichen Nachbarn. Die Aushebung von Rekruten betrug bisher in Preußen jährlich 40,000 Mann. In Frankreich dagegen beträgt sie jährlich 150,000 Mann, von denen etwa 50,000 Mann nach zweimonatlichem Dienste entlassen werden. Die übrigen 100,000 Mann aber bleiben in Frankreich im Dienste und liefern mithin eine waffengeübte Mannschaft, welche 2½ mal so stark ist, als die in Preußen eingeübte Mannschaft.

Das ist gefährlich für Preußen, ja für Europa. Es ist Aufgabe des preußischen Staates ein Heer zu bilden, welches den Schaaren des französischen Machtinhabers gewachsen sei. Es beträgt aber in Preußen die Zahl der jungen Männer, welche jährlich in das 21. Lebensjahr eintreten, 160,000 Mann. Rechnen wir von diesen auch 25 % als dienstunfähig oder unentbehrlich ab, so bleiben doch immer noch 120,000 Mann, welche jährlich in das Heer eintreten und militairisch ausgebildet werden müßten, wenn das ganze preußische Volk gerüstet dastehen und dem französischen Heere gewachsen sein sollte.

Die Militair-Vorlage der Regierung greift freilich nicht so hoch; sie behauptet, es seien gegen 60 Prozente der Dienstpflichtigen erfahrungsmäßig felddienstunfähig oder gesetzlich unabkömmlich. Aber diese Behauptung der Vorlage ist, wie jeder Unbefangene einräumen wird, unrichtig. Das preußische Volk ist weder so verweichlicht, noch so entnervt, daß die Majorität seiner Männer untüchtig zum Felddienste sei. Nimmt man doch in Frankreich einen viel geringeren Prozentsatz als untüchtig an; und doch ist der Deutsche und namentlich der Preuße viel kräftiger als der Franzose. Nimmt doch auch der Kriegsminister von Roon selbst in seiner Geographie Band 4 pr. 366 nur 25 % der dienstpflichtigen Mannschaft als untüchtig zum Felddienst an; und diese Autorität wird doch das jetzige Ministerium wohl gelten lassen müssen. Unsere Berechnung wird daher als richtig anerkannt werden müssen, sofern man wenigstens die jetzige schwere und zweckwidrige Bepackung des Soldaten aufgiebt und aus dem Krieger keinen Lastträger machen will.

Eine solche Heranziehung des Volkes zum Waffendienste aber ist unmöglich, wenn man jeden Wehrmann drei Jahre zum Dienste einberufen will. Die dreijährige Dienstzeit muß daher fallen; es muß eine andere Methode aufgefunden werden, welche in kürzerer Zeit und mit geringeren Kosten dieselbe militairische Ausbildung der Mannschaft bewirkt. Es wird die Aufgabe der folgenden Artikel sein, diese Methode nachzuweisen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung am 14. März.

Herr von Vincke (Hagen) nimmt vor dem Eintritt in die Tagesordnung das Wort mit Bezug auf die neuliche Debatte über die italienische Frage. Er habe in seiner Rede eine Einwendung gegen die Behauptung des Abg. Malinckrodt gemacht, welche aussprach, daß der Papst der beste Mensch in Italien sei und als solcher in ganz Europa verehrt werde. Zu des Redners Erstaunen finde sich in dem stenographischen Berichte die Ansicht des Abg. von Malinckrodt dahin geändert, daß nicht auf die Persönlichkeit, sondern auf das politische Verhalten des Papstes die ihm gezollte Verehrung bezogen sei; hiernach verliere die Erwiderung des Redners ihren Werth, er müsse konstatiren, daß Herr v. Malinckrodt seine Rede im Manuskript geändert habe. Herr von Malinckrodt giebt dies mit dem Bemerken zu, daß der Sinn seiner Worte dadurch unbeeinträchtigt geblieben ist.

Die Tagesordnung führt zur Spezial-Debatte über die Aufhebung der Wuchergesetze. Es sprechen die Redner, welche durch den gestern angenommenen Schluß der allgemeinen Diskussion nicht zum Worte gelangten. Im Wesentlichen werden nur Wiederholungen der bereits für und wider das Gesetz vernommenen Ansichsichten laut. Dagegen und zwar meist im Interesse des bedrohten Realkredits die Herren von Wedell (Nordhausen), Graf Renard, Graf Lehndorf. Für das Gesetz trat u. A. Herr Kruse auf, welcher noch einmal stark betont, daß der Wucher ganz wo anders als unter den Kaufleuten zu finden sei. Die bisherige Gesetzgebung habe übrigens durchaus nicht dazu beigetragen, einen billigeren Zinsfuß herbeiführen; die Annahme der Vorlage werde nach allen Seiten hin und weit über die Handelskreise hinaus zu greifbaren Vortheilen führen.

Herr Brämer vertheidigt noch einmal sein Amendement auf Unkündbarkeit von Hypotheken-Darlehen zu mehr als 6 Prozent nicht unter zwei Jahren. Herr v. Salviati beantragt und vertheidigt folgenden Zusatz zu §. 1: „Werden höhere Zinsen als die bisher gesetzlich zulässigen versprochen, so ist der Schuldner nach Ablauf von zwei Jahren vom Augenblick des abgeschlossenen Vertrages an (oder wie der Abg. Hartmann beantragt: „binnen 2 Jahren nach Publikation dieses Gesetzes") berechtigt, das Kapital dem Gläubiger nach vorgängiger sechsmonatlicher Kündigung zurückzuzahlen, auch wenn dem entgegenstehende Abreden getroffen sind." — Der Reg.-Kommissar Geheime Rath Höhne erklärt sich Namens der Regierung gegen sämmtliche Amendements. Mit einer Befürwortung des Gesetzes durch den Herrn v. Eynern schließt die Debatte über §. 1. Derselbe lautet: Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Conventionalstrafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahlung eines Darlehns bedungen werden, sind aufgehoben.

Nach dem Resumé des Berichterstatters werden bei der Abstimmung §. 1 in der oben angeführten Form mit bedeutender Majorität angenommen, sämmtliche Amendements abgelehnt.

§. 2 lautet: „Wird dir Zahlung eines Kapitals verzögert, so bleibt, wenn ein höherer als der für Zögerungszinsen bestehende Zinsfuß bedungen war, dieser auch für die Zögerungszinsen maßgebend." Dieser Paragraph wird ohne Debatte angenommen.

§. 3 lautet: „Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen in den für die gewerblichen Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dies Gesetz nicht geändert," wird gleichfalls ohne Debatte angenommen. — Dagegen stimmen die Fraktionen v. Blanckenburg, die Katholiken und die Polen. Hierauf debattirt man die von dem Grafen Czieskowski beantragte Resolution auf Aussetzung des Gesetzes bis zur Einführung von Maßregeln zu Bürgschaft gebender Förderung der Realkredit-Institute und eines freieren Bankwesens.

Der Minister des Innern Graf Schwerin: Die Regierung muß dem Amendement des Grafen Czieskowski entschieden widersprechen, sie kann die Ausführung des Gesetzes nicht ins Ungewisse verschieben. Dagegen hat die Regierung gegen die Resolution, welche die Kommission vorgeschlagen, nichts einzuwenden, obgleich es solcher Anregung nicht bedarf. Was die Errichtung von Hypotheken-Versicherungs-Banken betrifft, so schweben noch Verhandlungen darüber. Der Geh. Rath Engel ist gewonnen und es wird nur seine Ankunft erwartet, um der Angelegenheit näher treten zu können. Was die Realkredit-Institute betrifft, so ist der Kreis ihrer Wirksamkeit bereits in mehreren Provinzen auf die kleineren Grundbesitzer ausgedehnt worden. Man darf sich aber nicht zu große Vortheile von der Errichtung solcher neuen Kredit-Institute versprechen, sehr viele Papiere sind auf dem Markte, welche den Pfandbriefen Konkurrenz machen und halten diese sich in solcher Gunst, so sind die ihnen zugesicherten Privilegien daran Schuld. Diese Privilegien werden jetzt schwerlich mehr gewährt werden können, wenigstens nur noch auf dem Wege der Gesetzgebung. Die Regierung wird Alles thun, den Realkredit zu heben.

Handelsminister v. d. Heydt: In Betreff der Notenbanken, so sollen sie dem Grundbesitz thunlichst zu Hülfe kommen.

Der Justizminister Simons spricht seine Bereitwilligkeit aus, dem Hypothekenwesen und Subhastationsverfahren seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und Alles aufzubieten, um die auf diesem Gebiete noch obwaltenden Mißstände zu beseitigen.

Der Frhr. v. Reibnitz freut sich über die Erklärungen der Herren Minister und hofft, daß sie die Landwirthe endlich mehr, als bisher geschehen, zum Worte kommen lassen werden. Die Landwirthe werden dann so viele Sachkenntniß und guten Willen bezeugen als die Handelskammern, es bedarf nur eines Hauches Seitens der Regierung, um neues Leben in die landwirthschaftlichen Gesellschaften zu bringen. Er stimme für die Resolution.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen erheben sich für den Antrag des Grafen Czieskowski nur etwa 20 Abgeordnete der polnischen Fraktion und der Fraktion v. Arnim. Bei der hierauf vorgenommenen namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz erklären sich von 306 Anwesenden 201 für, 105 gegen das Gesetz. Unter den letzteren befinden sich: v. Arnim (Neustettin), v. Bismark, v. Blankenburg, v. Bonin (Stolp), Denzin, Heister, Freiherr v. Kleist, v. d. Knesebeck, v. Wedell (Cremzow), v. Wedell ꝛc.

Nachdem noch die Resolution „die Erwartung auszusprechen, die hohe Staatsregierung wolle die in Beziehung des Hypothekenwesens und Subhastations-Verfahrens, sowie der Bank-Institute bestehenden Erschwerungen im Interesse des Realkredits zu beseitigen und die Errichtung von Realkredit-Instituten zu fördern suchen", ohne Diskussion blieb, geht das Haus zur Berathung über den Gesetzentwurf betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westphalen und den Kreisen Rees, Essen und Duisburg über.

Das Gesetz wird angenommen und hiermit die Sitzung um 3½ Uhr geschlossen.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Herr von Vincke hat, wie schon gemeldet, aus seinem Schweigen als Vorsitzender der wichtigsten aller Kommissionen, die das Abgeordnetenhaus ernannt hat, heraustretend, in seiner Rede, die den Schluß der General-Diskussion bildete, sich über die Vorlagen mit männlicher Entschiedenheit erklärt. Er bezeichnete als die drei möglichen Fälle: 1) gänzliche Zurücknahme des Entwurfs; 2) erhebliche Modifikationen (zu Gunsten des zweijährigen Dienstes); 3) sichere Verwerfung. Vielleicht giebt ein Vorschlag Kühne's, für das laufende Jahr die gewünschten Mittel zu bewilligen, ohne den Gesetzentwurf positiv anzunehmen, einen Ausweg an die Hand, im Stillen die Reorganisations-Plane zu verfolgen, obwohl es in der Kommission auch schon nachgewiesen, daß eine Zustimmung zu solchem A eine weitere zu B von selbst bedingen würde. Vincke legte mit Wärme starkes Gewicht darauf, daß bei der Vorlage ganz vergessen, durch Gleichberechtigung des Avancements für Adelige und Bürgerliche die Stimmung des Volkes zu gewinnen, und die ganze Versammlung (es waren wohl fünfzig zuhörende Mitglieder) ließ unwillkürlich ein Bravo laut werden, das in ganz Preußen einen einstimmigen und unermeßlichen Wiederhall finden wird. Die „K. Z." bemerkt hierzu thatsächlich, daß, wenn von den Offizieren unserer Armee die größere Hälfte aus dem Adel hervorgeht, der nur einen kleinen Bruchtheil der Bevölkerung bildet, dieses noch allenfalls die Erklärung zuläßt, daß die Adeligen weit mehr Neigung zum Kriegsdienste hätten, als die Bürgerlichen, und die Frage nach der Ursache dieser Erscheinung wollen wir bei Seite lassen. Aber es giebt noch eine andere Erscheinung. Als neulich über 200 Offiziere vom Obersten aufwärts aufgeführt waren, fanden sich darunter genau gezählt eilf bürgerliche. Sollte dieses Verhältniß das allgemeine sein, so würden also in den oberen Stellen der Armee beinahe zwanzig Mal mehr adelige Offiziere sein, als bürgerliche, während, wenn wir uns recht erinnern, das allgemeine Verhältniß ist, daß etwas mehr als die Hälfte, aber nicht zwei Drittel der Offiziere adelige sind. Wie geht das zu? Nach der bekannten Königlichen Kabinets-Ordre soll auch im Militärdienste bei der Beförderung nur Tüchtigkeit und Verdienst entscheiden. Es scheint jenes Verhältniß aber noch ungünstiger zu sein. Denn unter den sechsundfünfzig höchststehenden Offizieren der preußischen Armee, welche das gothaische Genealogische Taschenbuch aufführt, befindet sich kein einziger bürgerlicher!

— Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Morgen 5 Uhr in Begleitung des k. russischen Militairgesandten Grafen von Adlerberg, welcher dem Großfürsten bis Frankfurt a. O. entgegen gefahren war, in dem königl Ostbahn-Staatswagen über Königsberg kommend hier eingetroffen und auf dem niederschlesischen Bahnhofe von dem Prinzen Albrecht Sohn, dem Stadtkommandanten Gen.-Major v. Alvensleben, dem k. russischen Gesandten Baron v. Budberg empfangen und in dem k. russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Im Laufe des Vormittags empfing der Großfürst die Besuche des Prinz-Regenten, der übrigen königl. Prinzen und hier anwesenden fürstlichen Gäste, worauf derselbe den höchsten Herrschaften seinen Gegenbesuch machte und Mittags sich zu einem Besuch zu den Majestäten nach Sanssouci begab. Die Weiterreise des Großfürsten nach Stuttgart wird heut Abend erfolgen.

— Der preußische Transportdampfer „Elbe", der das Geschwader nach Japan begleiten soll, ist am 13. d., von Hamburg kommend, in Spithead angelangt.

Düsseldorf, 11. März. Die bekanntlich für Calcar bestimmte Statue des berühmten Generals der Kavallerie von Seydlitz, eine der gelungensten Arbeiten unseres fleißigen und talentvollen Julius Bayerle, soll dem Vernehmen nach im August d. J. in Calcar aufgestellt und feierlich enthüllt werden.

Italien.

Florenz, 6. März. Man geht mit den Vorbereitungen zur Abstimmung auf eine Weise vorwärts, als ob nicht die geringste Schwierigkeit bestände. An die Note Thouvenel's an Talleyrand, die im ersten Momente große Bestürzung verursachte, hat man sich, so zu sagen, gewöhnt. Die Regierung hat beinahe nichts zu thun, so spontand und bereitwillig wird die ganze Angelegenheit vom Publikum selbst in die Hand genommen, so sehr, daß, wenn die Regierung, durch jene Note erschreckt, zurücktreten wollte, sie es nicht mehr könnte und die Abstimmung doch Statt finden würde. Wer das Schauspiel mit ansieht, muß zugeben, daß nie ein Suffrage universel so sehr Wahrheit gewesen, wie hier und dieses Mal, am wenigsten in modernen Zeiten. Der verstockteste Zweifler bezweifelt nicht eine ungeheure Majorität zu Gunsten der Annexion, und die zahllosen Plakate, Flugblätter, Journal-Artikel, Ermahnungen 2c. zu Gunsten derselben scheinen Jedermann höchst überflüssig. Was auf die Abstimmung folgen wird, wissen wir freilich nicht. Wird Viktor Emanuel trotz dem theuren Alliirten den Muth haben, das zuvotirte Land und Volk in Besitz zu nehmen? — Wird das Turiner Parlament das Herz haben, den toskanischen Deputirten, die sich präsentiren werden, die Thür zu verschließen? Wir wissen nur so viel, daß die Regierungen Toskanas und der Emilia ganz und gar im Einverständniß mit Cavour gehandelt, als sie die Abstimmung ausschrieben, und ferner, daß Viktor Emanuel die größte Lust hat, nach Florenz zu kommen. Bei all dem aber murmelt man doch in politischen Kreisen, daß Toskana auch nach dem Votum nicht aus dem Provisorium heraustreten werde.

Turin, 10. März. Aus allen Berichten, die uns aus Central-Italien vorliegen, geht ganz klar hervor, daß die Annexion mit ganz eclatanter Majorität angenommen werden dürfte, in Toscana sowohl als in der Emilia. Graf Cavour ist fest entschlossen, wie ich Ihnen schon gemeldet zu haben glaube, gleich nach Promulgirung des Ergebnisses vom allgemeinen Stimmrechte die Annerion in ihrem ganzen Umfange zu vollziehen. In Bezug auf die legislative Assimilation wird man allerdings das Ergebniß der Arbeiten der legislativen Commission abwarten, die schon seit längerer Zeit in Thätigkeit ist. Dieselbe ist aus neun piemontesischen, drei lombardischen, eben so vielen toscanischen und gleichfalls aus drei romagnolischen Rechtsgelehrten zusammengesetzt. — Man glaubt nicht mehr an die Rückberufung der französischen Truppen aus der Lombardei. Frankreich wird sich also die Annexion gefallen lassen, doch ist es nicht ganz unwahrscheinlich, daß sich Sardinien in der letzten Stunde zu einer formalen Concession herbeiläßt. Diese würde in der Ernennung eines Vice-Königs für das Centrum bestehen, statt einfacher Gouverneure. Aber auch dieses Zugeständniß ist noch nicht bestimmt bewilligt.

Frankreich.

Paris, 12. März. Man will heute wissen, daß in den höheren Regierungskreisen ein Annexions-Votum von Toskana, das heute schon als beinahe sicher eintretend angesehen werden kann, nicht mehr auf so absoluten Widerstand stoße, als zu der Zeit, in welcher Herr Thouvenel seine Ultimatums-Note schrieb. Der Minister soll sich persönlich etwas günstiger über diese in Vollzug begriffene Thatsache aussprechen. Es mag dahin gestellt bleiben, in welchem Zusammenhange diese angebliche Modifikation der Thouvenel'schen Anschauung zu dem gegenwärtigen Stande der savoyischen Angelegenheit steht. Alles, was man über letztere erfährt, ist die, von französischer Seite her wenigstens, mit einer größeren Zuversicht auftretende Behauptung, es werde sich eine immense Majorität in Savoyen für Annexion an Frankreich aussprechen. (?) Vielleicht ist dieses gehobene Bewußtsein mit Ursache, daß man, trotz positiver Verheißungen, welche die Schweiz, besonders James Fazy, erhalten hatte, sich weit weniger disponirt fühlt, eine Abstimmung über die Annexion von Faucigny und Chablais an die Schweiz für die betreffende Bevölkerung zuzulassen. Daß Herr James Fazy davon nicht sonderlich erbaut sein mag, läßt sich leicht denken. Von hier aus gehen zahlreiche, besonders qualifizirte Agenten sowohl nach Mittel-Italien, als auch nach Savoyen und Nizza, um die dort Statt findenden oder demnächst zu veranstaltenden Abstimmungen zu überwachen und deren Aufrichtigkeit zu kontrolliren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. März. Dem Grafen Panin ist vor seiner Ernennung zum Nachfolger des Grafen Rostowzow vom Kaiser das Versprechen abgenommen worden, genau die Richtung seines Vorgängers einhalten und die Arbeiten in möglich kürzester Zeit beenden zu wollen. Spätestens im Juni wird der die Leibeigenschaft betreffende Gesetzentwurf dem Kaiser vorgelegt werden. In der Justiz-Sektion des Komitees ist sehr ernsthaft darüber verhandelt worden, ob das Strafrecht, ja, das Züchtigungsrecht über die Freigelassenen den Grundeigenthümern belassen werden solle, und in der That hat man sich dafür erklärt, wenigstens für die ersten beiden Uebergangsjahre, sofern die Freigelassenen sich weigern sollten, die Frohndienste zu leisten.

Die fünfzehn preußischen Mennoniten-Familien, welche im vorigen Jahre in Rußland einwanderten, haben in der Nähe von Samara eine Kolonie Alexanderthal gegründet. Auch in diesem Jahre werden dort weitere Mennoniten-Einwanderer erwartet.

Gewiß charakteristisch ist die Thatsache, daß im Laufe des vorigen Jahres auf der moskauer Eisenbahn von hier — viertausend Centner Spielkarten spedirt worden sind.

Der „Börsen-Halle" wird aus Warschau, 5. März, geschrieben, daß sowohl drei Armeekorps der zweiten Armee und eines von der ersten vollständig komplettirt werden.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 15. März. Eine der merkwürdigsten Münzsammlungen, die nur in der Kaiserlichen Münzsammlung zu St. Petersburg ihres Gleichen haben dürfte, befindet sich im Tresor unserer Kämmerei. Die Stadt Stettin erhält nämlich und zwar deshalb, weil hier zwei russische Kaiserinnen geboren sind, seit 1762 von jeder von der russischen Krone herausgegebenen Medaille ein Exemplar in feinstem Golde. Die Sammlung umfaßt jetzt 96 Stück, welche ein Gewicht von 22 Pfd. $7/16$ Lth. und einen Goldwerth von 8640 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. haben. Das erste Exemplar ist 1762 bei der Krönung der Kaiserinn Katharina II. geprägt. Von dem jetzt regierenden Kaiser sind bis jetzt 3 eingegangen, 1855 zur Thronbesteigung, 1858 bei dem Bau der St. Isaaks-Kathedrale in Moskau, 1859 bei der Enthüllung des Monuments zu Ehren des Kaisers Nikolaus I. Die Sammlung bietet einen vollständigen Kommentar zur russischen Geschichte der letzten hundert Jahre.

** Die 12- und 24pfündigen Kanonen der Festungs-Artillerie werden von jetzt ab ebenfalls gezogen.

** Der heutige Staats-Anzeiger enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 27. Februar c., betreffend die Fortbildung der evangelischen Kirchenverfassung in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie. (Wir werden denselben in der nächsten Nummer vollständig mittheilen.)

** Der Kreis-Wundarzt a. D. Göritz aus Prenzlau ist zum Kreis-Wundarzt des Neustettiner Kreises ernannt worden. — An Stelle des verstorbenen Kreis-Deputirten von Hellermann ist der Appell.-Ger.-Assessor von Wenden auf Griebnitz zum Kreis-Deputirten des Fürstenthumer Kreises gewählt und bestätigt worden. — Der Kaufmann Schulz zu Belgard ist zum unbesoldeten Rathmann auf 6 Jahr gewählt und bestätigt worden.

Schwurgericht.

** **Stettin**, 14. März. Heute wurden zwei Anklagen wegen Urkundenfälschung vor dem Schwurgerichte verhandelt. Zuerst gegen den Arbeiter Carl Friedrich August Brewing, aus Jeseritz gebürtig, 22 Jahre alt. Derselbe stand hier seit dem Novbr. 1857 bis zum 28. Juli 1859 bei dem Bäckermeister Knaack auf dem Rosengarten als Arbeitsmann in Dienst und hatte das Ausfahren der Backwaaren an einige in Tornei wohnende Wiederverkäufer zu besorgen. Er genoß das vollkommene Vertrauen seines Dienstherrn, erhielt täglich für 15 bis 30 Thlr. Backwaaren, für welche er das Geld in Empfang nahm und dies der Frau Knaack, die überhaupt Buch und Kasse führte, einhändigte. Vom Februar v. J. an lieferte er die Geldsummen nicht mehr so pünktlich ab, er gab an, daß der Viktualienhändler Conrad und die Wittwe Lohf in Neutornei, die täglich für 4—6 Thlr. Backwaaren nahmen, Rest geblieben seien. Frau Knaack trug diese Reste in Gegenwart des B. in kleine Contobücher ein, und rechnete alle Montage mit ihm zusammen. Im Juli wurde B. zum Militair eingezogen; wenige Tage vorher sagte Frau Knaack zu ihm, sie bekomme sowohl von Conrad wie von Lohf einige zwanzig Thaler, worauf B. einen Schuldschein von Conrad über 26 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., sowie einen Schein von der Lohf über 26 Thlr. brachte. Am 25. Juli brachte er von Conrad noch 12 Thlr. von dem Rest, am 28. verließ er den Dienst. Gleich darauf stellte sich heraus, daß beide Schuldscheine gefälscht und daß sowohl Conrad wie die Lohf nichts mehr schuldig seien. Brewing wurde in Folge der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung aus dem Soldatenstande entlassen und steht heute unter der Anklage der Urkundenfälschung vor den Schranken. Er giebt zu, beide Scheine geschrieben zu haben, bestreitet aber jede gewinnsüchtige Absicht, er habe die ihm gezahlten Reste stets richtig abgeliefert, sei aber durch die Heftigkeit der Frau Knaack so eingeschüchtert worden, daß er, um nur mit ihr auseinander zu kommen, jene beiden Scheine geschrieben habe. Die Notirungen der Frau K. seien sehr ungenau gewesen; sie habe z. B. an einem Tage, wo er für 13 Thlr. Backwaare erhalten, 17 Thlr. angeschrieben; die Eintragungen seien nicht immer in seiner Gegenwart gemacht; auch habe die Lohf selbst Zahlungen an die Frau K. gemacht, die nicht abgeschrieben seien. Die Beweisaufnahme ergab zwar den obigen Thatbestand im Ganzen, entkräftete aber nicht völlig die Anführungen des Angeklagten. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Hrn. Staatsanwalt v. Stemann hielt die Anklage in allen Theilen aufrecht, und beantragte das Schuldig, während der Vertheidiger, Herr Kreisrichter Bourwieg in Stellvertretung des Justizrath Dr. Zachariae, in einer längeren, nach allen Seiten hin die Anklage beleuchtenden Rede die gewinnsüchtige Absicht seines Defendenten in Abrede stellte, das Nichtschuldig auszusprechen, eventuell mildernde Umstände anzunehmen bat. Es wurden den Geschwornen zwei auf jeden der einzelnen Fälschungsfälle bezügliche Fragen vorgelegt, die beide mit Nichtschuldig beantwortet wurden. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und ordnete der Vorschrift gemäß die sofortige Entlassung des Angeklagten aus der Haft an. Ein vielstimmiges Bravo aus dem Zuhörerraum veranlaßte den Vorsitzenden unter scharfer Rüge sofort die Tribüne räumen zu lassen. — (Es wäre überhaupt zu wünschen, wenn das frühere System der Eintrittskarten für die Tribüne wieder eingeführt würde; einmal bedingt der kleine Raum dies und zweitens zieht sich jetzt eine solche Masse Bummler und schlechten Gesindels dorthin, daß jede anständige Person sich scheuen muß, jenen Raum zu betreten.)

Die zweite Anklage war gegen die Arbeiter Drews'schen Eheleute von Kupfermühl gerichtet. Dieselben hatten dort im Januar und Februar v. J. bei dem Eigenthümer Laurig gewohnt, der sie wegen nicht erhaltener Miethe auszuziehen ließ und für 4 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr. mehrere Bett- und Wäschstücke, so wie einen Pfandschein zurückbehielt. Gegen Zahlung von 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. gab er die Betten und Wäsche heraus und erbot sich, für den Rest den Pfandschein, an dem darauf zum Leihamte brachte, um die verpfändeten Gegenstände einzulösen. Hier fand sich, daß der Schein ungültig, daß die Jahreszahl 1856 in 1858 gefälscht, und die darauf verpfändeten Sachen, die 4 Thlr. 15 Sgr. tarirt, längst verfallen und verkauft seien. Die Drews'schen Eheleute stehen deshalb unter Anklage der Urkundenfälschung. Drews giebt an, daß er schon lange Zeit vorher, als er noch in Buchholz wohnte, die Zahl in dem Pfandscheine scherzhafter Weise geändert, da er dessen Ungültigkeit gekannt habe. Dieser Schein habe sich unter andern befunden und sei von seiner Frau dem Laurig bei dem Abzuge übergeben worden, ohne daß er gewußt habe, daß es dieser Schein gewesen sei. Die Frau sagt, sie habe zwar gewußt, daß ihr Mann vor längerer Zeit die Zahl in dem Schein geändert, doch sei ihr dies später entfallen und habe sie bei der Uebergabe an Laurig nicht gewußt, daß der Schein ungültig sei. Es stellte sich aber heraus, daß die Drews'schen Eheleute den Schein schon früher hatten verkaufen wollen, also betrügliche Absichten mit demselben hatten. Es wurde trotz der Bemühungen des Vertheidigers, des Herrn Kreisrichter Bourwieg, die nicht gewinnsüchtige Absicht der Angeklagten darzuthun, das Schuldig, doch unter Annahme mildernder Umstände gegen sie ausgesprochen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurden 6 Mt. Gefängniß und 10 Thlr. Geldstrafe, von der Vertheidigung 3 Mt. und 5 Thlr. beantragt. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. März. (W. T. B.) Die heutige „Donau-Zeitung" enthält einen das allgemeine Stimmrecht zergliedernden Artikel, worin es unter Anderem heißt: Allgemeines Stimmrecht sei die Erlaubniß für's Volk zu thun, was die herrschende Partei ihm durch Schreckmittel aufdränge. Allgemeines Stimmrecht sei ein zweischneidiges Schwert, dessen Griff eben so gut die Republik erfassen könne. Auf diesem Wege würde weder Italien eine feste Zukunft, noch Europa das vermißte Sicherheitsgefühl erreichen.

Turin, 13. März. Hier eingetroffene Berichte aus Parma vom heutigen Tage melden, daß das Resultat der Abstimmung fast vollständig bekannt ist. Es haben in den Herzogthümern 73,303 ihre Namen in die Listen eingetragen; von diesen haben bis jetzt 62,121 für die Annerion und 165 für ein getrenntes Königreich gestimmt.

Aus Florenz wird mitgetheilt, daß in 30 Gemeinden des Großherzogthums Toskanas 101,386 für die Annerion und 2809 für ein besonderes Königreich gestimmt haben.

Aus der Legation von Bologna war das Resultat der Abstimmung noch nicht vollständig bekannt. Es hatten bereits 74,787 für die Annerion und 70 für ein besonderes Königreich gestimmt.

London, 13. März. (W. T. B.) In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses legte Lord John Russell die auf die italienische Angelegenheit bezügliche Korrespondenz vor, knüpfte daran eine Geschichte der italienischen Krisis und bewies, daß die Politik der Regierung den Anschluß Savoyens an Frankreich nicht befördert habe. Sie habe vielmehr Vorschläge zu einer befriedigenden Lösung gemacht und sei bereit, ohne vor der Verantwortlichkeit dieser ihrer Politik zurückzuschrecken, dieselbe zu vertheidigen. Lord Palmerston sagte: Als die Regierung das Projekt der Einverleibung Savoyens erfahren, sei ein Kongreß beabsichtigt gewesen, auf welchem die Frage diskutirt worden wäre, und habe sie deshalb Separat-Verhandlungen nicht gewollt. Als aber der Kongreß nicht zu Stande gekommen sei, habe die Regierung dem französischen Gouvernement Einwendungen gegen die Einverleibung gemacht. Eine europäische Allianz gegen Frankreich würde dessen militairischen Geist geweckt haben. Frankreich würde durch Einverleibung Savoyens einen Fehler begehen; seine Grenzen seien sicher und es habe ein Mißtrauen erweckt, wie weit die Herstellung der Naturgrenzen führen könne. Die Einverleibung sei noch keine Thatsache. Der Kaiser Napoleon habe erklärt, daß er dieselbe ohne Bewilligung der Großmächte nicht wolle, und sei es wohl möglich, daß das Projekt nicht realisirt werde.

Whiteside behauptete, die Regierung opfere durch ihr Benehmen die Unabhängigkeit der Schweiz. Horsmann meinte, die Regierung hätte durch Allianzen die Einverleibung verhindern können. Disraeli sagte, die Regierung habe die Einverleibung erleichtert, weil sie die Vergrößerung Sardiniens begünstigt habe; sie hätte gelegentlich ihrer Lieblingsvorschläge, welche sie an die Großmächte gerichtet, Savoyens erwähnen müssen.

Kinglake und Fitzgerald tadeln die Regierung. Russell sagte, das Resultat der Ansichten der Opposition würde der Sieg Oestreichs, der italienischen Herzöge und des Papstes sein. Die weitere Diskussion wurde vertagt.

Getreide-Berichte.

Berlin, 14. März. Weizen loco 60—72 Thlr.

Roggen loco 52—$52\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., pr. März $52\frac{1}{2}$ bis $51\frac{1}{2}$—$52\frac{3}{4}$—$52\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., $52\frac{1}{2}$ Br., April $49\frac{1}{4}$—$49\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Frühjahr 49—$48\frac{3}{4}$ bez., $49\frac{1}{2}$ Br., $49\frac{1}{4}$ Gd., Mai-Juni 49—$48\frac{7}{8}$—49 Thlr. bez. u. Gd., $49\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli $48\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Geld, 49 Br., Sept.-Okt. 48 bez.

Gerste, große und kleine 37—44 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—28 Thlr., Lief. pr. März $27\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Frühjahr $26\frac{7}{8}$ Thlr. bez., Mai-Juni $27\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juni-Juli 28 Thlr. Brief.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 48—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Thlr. Br., März und März-April $11\frac{1}{2}$ Br., $11\frac{5}{8}$ Gd., April-Mai $11\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Gd., $11\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $11\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gd., $11\frac{7}{12}$ Br., September-Oktober $12\frac{5}{12}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $12\frac{1}{4}$ Gd.

Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Lief. $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Thlr. bez., do. mit Faß $17\frac{1}{4}$ bez., März und März-April $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $17\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $17\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $17\frac{5}{12}$ Gd., Mai-Juni $17\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Br., $17\frac{2}{3}$ Gd., Juni-Juli 18—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{1}{4}$ Br., Juli-Aug. $18\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Gd., $18\frac{5}{12}$ Br., August allein $18\frac{3}{4}$ Thlr. bez.

Hamburg, 13. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, ab Anklam pr. April 115 bez. Roggen loko unverändert, ab Königsberg 83pfd. 78 zu bedingen, ab Dänemark 123 bis 124pfd. $74\frac{1}{2}$ bez.— Oel, pr. Mai 25, pr. Oktober $26\frac{5}{8}$, $26\frac{1}{2}$. Kaffee fest bei beschränktem Geschäft.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	12	334,21'''	334,35'''	334,53'''
auf 0° reduzirt.	13	333,83'''	333 40'''	332,48'''
Thermometer nach Réaumur.	12	— 5,4°	+ 1,6°	— 4,1°
	13	— 2,8°	— 0,2°	— 1,8°

Berliner Börse vom 14. März 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	16½ bz	Niederschl.-Märk	4	91¼ bz
Amst.-Rotterdam	4	69 B	do. Zweigbahn .	4	— B
Berg.-Märk. A.	4	73¼ B	Nordb.-Fr.-Wilh	4	48 bz
do. B.	4	—	Oberschl. Lt. A. C.	3½	112 bz
Berlin-Anhalt .	4	103½ bz	do. Lt. B. .	3½	106¼ G
do. Hamburg . .	4	103¼ B	Oest.-Frz.Stb. . .	5	130½ bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	121½ bz	Oppeln-Tarnw .	4	29 G
do. Stettiner . .	4	95½ G	Pr.Wilh.(St.V.)	4	— B
Brsl.-Schw.-Frb	4	80¾ B	Rheinische alte .	4	78¾ bz
Brieg-Neiße . . .	4	48½ G	do. neueste . .	5	— —
Cöln-Minden . .	4	120 bz	do. St.-Prior	4	— G
Cos.-Odb.(Wb.)	4	— bz	Rhein-Naheb . .	4	42½ G
Ludwigsh.-Bexb.	5	128¼ B	Stargard-Posen	3½	81¼ bz
Magd.-Wittenb.	4	33⅜ bz	Thüringer	4	98 B
Mecklenb irger . .	4	43¼ bz			

Preußische Fonds.

Freiw. Anl. . . .	4½	99¾ G	Pomm. Pfandbr.	3½	87 G
Staats-An. 1859	5	104¼ bz	do. -	4	95¼ B
Staats-A. 50/52			Posensche -	4	100 bz
54, 55, 57, 1859	4½	99¾ bz	do. neue	3½	90 G
do. 1856	4½	99¾ bz	do. do.	4	88¼ bz
do. 1853	4	93¾ bz	Schlesische -	3½	87¾ G
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz	Westpreuß. -	3½	81⅜ B
Staats-Pr.-Anl.	3½	113½ bz	do. neue	4	89⅝ bz
Kur- u. N.Schld.	3½	81½ G	Kur-u.N.Rentbr.	4	93½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99⅞ bz	Pommersche -	4	93 B
do. d..	3½	81¼ bz	Posensche -	4	91¼ B
Börsenh.-Anl. . .		103½ G	Preußische -	4	92 G
Kur- u. N.Pfdbr.	3½	87¾ B	Westph.-Rh. -	4	93½ B
do neue	4	97½ G	Sächsische -	4	93½ G
Ostpr. Pfandbr.	3½	81⅝ bz	Schlesische -	4	93 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	57 B	do. IV. Emiss. . .	4	79¾ bz
do. II. Serie . .	4	— B	Niedschl.-Mrk. . .	4	91½ G
Bergisch-Märk. .	5	101¾ B	do. convert. . . .	4	90¾ G
do. II. Serie . .	5	101¼ B	do. do. III. Ser.	4	87 bz
do. III. Serie .	3½	71¾ bz	do. do. IV. Ser.	5	102½ G
Berlin-Anhalt . .	4	93¾ G	Oberschles. Lt. A.	4	91 G
do. do. . .	5	98½ B	do. Lt. B.	3½	78 B
do. Hamburg . .	4½	102 G	do. Lt. D.	4	84¾ G
do. II. Emiss. . .	4½	— —	do. Lt. E.	3½	72½ bz
do. Ptsd.-Magd. Lt. A. B. . .	4	90½ B	do. Lt. F.	4½	88⅞ G
do. Lt. C.	4½	99 B	Oesterr.-Franz. .	3	252 bz
do. Lt. D.	4½	97½ B	Rhein. Pr.-Obl.	4	85 B
do. Stettin . . .	4½	98½ B	do. v. Staat gar.	3½	— B
do. do. II. . .	4	83¼ bz	Stargard-Posen	4	— —
Cöln-Minden . .	4½	99⅝ G	do. II. Emiss. . .	4½	— —
do. II. Emiss. . .	4	102½ bz	do. III. Emiss. .	4½	— —
do. do. . .	4½	85¾ G	Thüringer	4½	100¼ G
do. III. Emiss. .	4	82 B	do. III. Serie . .	4½	98½ G
do. do. . .	4½	89 bz	do. IV. Serie . .	4½	96 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall. .	5	51 G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾ G
do. P.Obl.	4	78 B	Pfdb. n. i. S.-R.	4	86 G
do. Eisb.-Loose	—	51 bz	Part.-Ob. 500 Fl.	4	89¼ G
do. Bankn.ö.W.	—	75 bz	Poln. Banknoten	—	86¾ G
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94½ bz	Hmb. St.-Pr.-A.	—	85 B
do. do. 6. A.	5	105 G	Kurhess. 40-Thlr.	—	41⅞ bz
Engl. Anleihe . .	5	106¾ G	N.Bad. 35 Fl. O.	—	30 G
Neue do. do.	5	63½ B	Dessauer Pr.-A.	3½	92 bz
Russ Pln.Sch.O.	4	82¾ bz	Schwed. Pr. Pfdb.		—

Bank- und Industrie-Papiere

Pr. Bank-Anthl.	4½	130 G	Leipz. Crdb.-Act.	4	55½ G
Berl. Kass.-Ver.	4	117 B	Dessauer do.	4	20¼ bz
Pomm. R.-Prvbk.	4	73½ G	Oesterreich. do.	5	70½ bz
Danziger do.	4	78½ B	Genfer do.	4	26 B
Königsberg do.	4	82½ G	Dsc.-Com.-Ant. .	4	80¼ B
Posener do.	4	73¾ G	Berl. Hdl.-Ges. .	4	75½ G
Magdeb. do.	4	75½ B	Schles. Bankv. .	4	72¼ G
Rostock	4	— —	Waaren-Crd.-G.	5	91 bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	82 G	Ges. f. Fabr. von Eisenbahndb. .	5	67 B
do. Vrns.-do.	4	98 G	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	84 bz
Bremer Bank . .	4	96¼ B	Minerv.-Bgw.-A	5	28½ G
Darmstadt	4	60½ bz			

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108½ bz	Fr. Bkn. m. R. .	99⅞ B
Gold pr. Zollpfd.	453¾ G	do. o. R.	99⅙ G
Gold-Kronen . .	9 2⅜ G	Silber pr. Zpfd.	29 20 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 13. März.)

Amsterdam kurz	142⅝ bz	Augsburg 2 Mt.	56 24 bz
do. . . . 2 Mt.	141¾ bz	Leipzig . . 8 Tage	99⅚ bz
Hamburg . kurz	150¾ bz	do. . . 2 Mon.	99 5/12 bz
do. . . . 2 Mt.	150⅜ bz	Frankf. a. M. 2 Mt.	56 26 B
London . . 3 Mt.	6 18⅛ bz	Petersburg 3 W.	96⅛ bz
Paris . . . 2 Mt.	79 1/12 bz	Bremen . 8 Tage	108 bz
Wien Oest. W. 8 T.	74½ bz		
do. do. 2 M.	74 bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Gerichts-Assessor Siegmund Meyer, Hrn. Emil Miethke, Hrn. Heinr. Lamm, Hrn. Gust. Staudt zu Berlin. Hrn. Prem.-Lieut. Heinrich Freih. v. Seherr-Thoß zu Kreutzburg in O.-Schl. Eine Tochter: Hrn. Sekonde-Lieut. Wiegelmann zu Berlin. Hrn. Grafen Keyserling zu Schloß Neustadt. Hrn. Ritterschaftsrath v. Berndt zu Comptendorf. Hrn. Buchdruckereibesitzer Rudolf Schneider zu Landsberg a. d. W.

Verlobt. Frl. Marie Engel mit Hrn. Rittergutsbesitzer Strömer, Wendemark u. Kl. Ehrenberg. Frl. Emmeline Bull mit Hrn. Kaufm. Jul. Krause, Berlin. Frl. Marie v. Ziegler mit Hrn. Hauptmann v. Vormann, Colberg. Frl. Selma Kruge mit Hrn. Lieutenant v. Gallwitz-Dreyling, Braunsberg. Frl. Camilla Förster mit Hrn. Pastor Ahner, Höhnstedt u. Genthin. Frl. Anna Veith mit Hrn. Dr. med. Weißpfennig, Dortmund. Frl. Rosalie Jacobus mit Hrn. Kaufmann Lewin Manheim, Schievelbein.

Gestorben. Rechnungsrath Deichmann, Kaufm. Gust. Blanvalet, Schiffseigner Carl Schulze, Woll-Kommissionär Abraham Tobias, Uhrmacher Horlemann, verw. Justizräthin Meyer geb. Hering, Rentier Goßmann, Prem.-Lieut. a. D. Robert Schäffer, zu Berlin. Justizrath a. D. Friedr. Gottl. Mettke zu Frankfurt a. O. Kaufm. Ernst Kahtz zu Wrietzen. Steuer-Insp. Franz Frenzel zu Cottbus.

Kirchliches.

Jacobi-Kirche: Freitag, den 16. d. M., Nachm. 4 Uhr, Passionspredigt. Herr Pastor Boysen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Execution werden
am 23. März cr., Vormittags 9 Uhr,
vor dem hiesigen Rathhause
ein Fracht-Wagen und
zwei Pferde
in öffentlicher Auktion durch Herrn Actuar Wiese, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Pyritz, den 7. März 1860.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

In der **Armenheider Forst** stehen aus dem Einschlage pro 1859—60 folgende Brennhölzer zum freihändigen Verkauf:
nämlich 51¼ Klafter Kiefern Klobenholz,
31¼ do. do. Knüppelholz,
69 do. do. Stubben und
15¼ do. Buchen und Eichen Stubben
und ertheilt die Kloster-Kasse zu folgenden Preisen die Abfolgescheine:
Kiefern Klobenholz pro Klafter 3⅓ Thlr.
Kiefern Knüppelholz pro Klafter 2⅓ "
Kiefern Stubbenholz pro Klafter 1⅔ " und
Buchen und Eichen Stubbenholz pro Klft. 2 Thlr.
wogegen das kieferne Durchforstungsholz 10 Sgr. pro Klafter weniger, mithin das Klobenholz 3 Thlr.
und das Knüppelholz 2 " pro Klafter kosten.

Der Kloster-Förster Schmidt in Armenheide und der Rendant Neumann hier sind autorisirt, die Hölzer gegen baare Bezahlung resp. zu verkaufen und zu verabfolgen.
Stettin, den 10. März 1860.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 17. März c., Vormittags 10 Uhr, in und vor dem Kreisgerichts-Gebäude versteigert werden:
1 Oelgemälde, Kupferstiche, 1 Bowle, 1 Stock mit Fernrohr, 1 Büchse, 1 Zinkwanne, 1 Wurstmaschine, 1 Kartoffelreibe;
um 11 Uhr: 1 guter **Kutschwagen, 1 Droschke, 1 Jagdschlitten**, nebst Zubehör, 1 Paar elegante Pferdegeschirre, 2 Kutschermäntel, 1 Futterschneide mit eis. Schwungrad.
Reisler.

Auktion am 16. März c., Vormittags 9 Uhr, im Kreisgerichts-Gebäude, über: Möbel, Haus- und Küchengeräth, **Galanterie- u. Bijouterie-Waaren aller Art;**
um 11 Uhr: **Tuch- und Buckskin-Reste,** weiße und rothe Weine in Flaschen 2c.
Reisler.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

Offener Brief
an den
Papst Pius den Neunten
von
Moritz Müller
dem Neunzigsten
in der Lammgasse zu Pforzheim.
Preis 6 Sgr.

Ehrentempel
Deutscher Dichter
von
Luther bis auf die Gegenwart.
Kern deutscher Poesie
mit biographischen und kritischen Notizen.
Ein Buch für Schule und Haus.
Herausgegeben von
Dr. Julius Henning.
Preis 15 Sgr.

R. Grassmann's
Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 17.

Abonnements-Einladung
auf den
treuen Pommer.
Volksblatt für Jedermann in Stadt und Land.
(Preis pro Vierteljahr 4 Sgr. 9 Pf.)

Der „treue Pommer“ erscheint auch im nächsten Vierteljahr jeden Sonnabend und bringt außer politischen Neuigkeiten auch die wichtigsten Provinzial-Angelegenheiten. Jede Nummer enthält den Cours der gangbarsten Werthpapiere, sowie die Berliner und Stettiner Getreide Preise.

Abonnements-Preis pro Vierteljahr incl. Stempelsteuer und Post-Provision 4 Sgr. 9 Pf. und ist diese Zeitschrift demnach das billigste Volksblatt der Provinz.

Jede Königl. Preuß. Post-Anstalt nimmt Bestellungen darauf an. **Die Redaction.**

Kais. K. Oestr. Eisenbahn-Anlehen
vom Jahr 1858
von **42 Millionen Gulden** östreichische Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 105mal 15,000, 307mal 5000, 20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500, 264mal 2000, 503mal 1500, 773mal 1000 Gulden 2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist fl. 125.
Nächste
Ziehung am 1. April 1860.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Rt. 3 Pr. Crt. pr. Stück, 11 Stück à Rt. 30 Pr. Crt. von dem Unterzeichneten zu beziehen. Der Betrag der Loose kann auch pr. Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.**

Der Verloosungsplan und die Ziehungsliste werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Fl. 200,000 Hauptgewinn.

Am 1. April

Fl. 200,000 Hauptgewinn.

findet die 8te Gewinnziehung der k. k. Oesterreichischen Credit-Eisenbahnloose statt, in welcher 2100 Gewinne von Fl. 200,000, 40,000, 20,000, 4000, 2000, bis abwärts Fl. 125 **zum Vorschein kommen müssen.**

Zu diesem ebenso großartigen als soliden Anlehen empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose, für obige Ziehung gültig, zu 3 Rt pr. Stück, 11 Loose zu 30 Rt, unter Zusicherung der promptesten und sorgfältigsten Bedienung.

Ziehungslisten nach erfolgter Verloosung, sowie Pläne und jede nähere Auskunft stehen Jedermann mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Rudolph Strauss in Frankfurt am Main.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 2. April beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Italien. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren von Bülow, Becker, Blumner, Brissler, Golde, Kroll, Kolbe, Kriger, Otto, Sabbath, Schwantzer, Oertling, Ulrich, Weitzmann ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist Herr Hans von Bülow, Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker Hr. Musik Dir. Weitzmann vertreten. Freie Composition lehrt der durch Sinfouien rühmlichst bekannte Componist Hr. Hugo Ulrich. Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und den trefflichen Gesanglehrern Herren Otto und Sabbath zu. Das Programm ist durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern, Königl. Musikdirector.

W. Wolffheim
in
STETTIN
empfiehlt hiermit seine von der Königlichen Hochlöbl. Regierung hierselbst als feuersicher anerkannten und auf mehreren Ausstellungen prämiirten Dach-Deck-Materialien, als:
Englisch Patent-Asphalt-Dachfilz und Asphalt-Dach-Pappen,
sowie alle zum Dachdecken erforderlichen Materialien, als: **Drathstifte, Asphalt, Asphaltkitt und Steinkohlentheer.**

NB. Proben und Preis-Courante werden auf meinem Comptoir, Louisenstraße Nr. 27, gratis verabreicht.

Die am 20. d. M. in Woddow bei Brüssow angesetzte Ochsen-Auktion wird hierdurch aufgehoben.

Echten Emmenthaler weißen und grünen Schweizer-Käse
und sehr delikaten □ Sahnenkäse, à 3, 4 und 5 Sgr., in Kisten billiger, offerirt
Carl Stocken.

K. K. Oesterreichisches Anlehen
der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858
von **42 Millionen Gulden.**
Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. f. bis abwärts zu fl. 125 Oesterr. Währung.

Nächste Ziehung am 2. April d. J.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, à 3 **preuß. Thlr.,** 11 Stück für 30 **preuß. Thlr.,** sind gegen Einsendung des Betrags bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind noch vorräthig.) **Verloosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.**

Moriz Stiebel Söhne,
Bankiers in Frankfurt a. M.

Für Bauherren.

18 Stück trockene, neue poln. kien Balken sind zu verkaufen, Bredow No. 34e.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe, die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23,
der Königsstraße gegenüber.

Zu verkaufen.

Zucker-Rüben-Samen.

Heinrich Mette,
Zucker-Rüben-Samen-Cultivateur
in **Quedlinburg** unweit Magdeburg,
offerirt Samen der echten veredelten Zucker-Rübe, der anerkannt zuckerreichsten und vorzüglichsten zur Zuckerfabrikation, 1859er Ernte unter vollster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit bei billigster Preisnotirung.

☞ In einer Provinzial-Hauptstadt ist ein **Dampfmühlen-Etablissement nebst Brodfabrik,** beides in vollem Betriebe, fast unmittelbar an einem schiffbaren Flusse belegen, Familienverhältnisse wegen billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man in der Exped. d. Bl.

Trockene, weißbuchene Wind- und Wassermühlenkämme, eichene Fleisch- und Schmiedeblöcke sowie trockene eichene Planken sind zu haben bei
Thiemann in Schwarzow.

Böttcherholz.

Eichen-Böttcherholz ist zu haben bei
Thiemann in Schwarzow.

Ein großes neues Heckdrahtbauer ist zu verkaufen Krautmarkt Nr. 4, zwei Treppen.

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Luzerne, engl., franz. und deutsches Rheygras, Thimothee, Spörgelgras wie alle sonstigen Klee- und Grasfämereien offerirt zu billigsten Preisen

Richard Grundmann,
Schulzenstr. 17.

---

2 große Oleander-Bäume sind billig zu verkaufen Kupfermühl, Langengarten 3.

Ausschuß-Porzellane
sind wieder auf's Neue vollständig assortirt.

F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Den Empfang meiner neuen

Papier-Tapeten

mache hierdurch bekannt. Mein großes Lager ist auf das allerreichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe zu den billigsten Preisen.

C. R. Wasse, Rosengarten Nr. 54.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß die

ersten Sendungen meiner Strohhüte,

sowie die

NOUVEAUTÉS

in Sonnenschirmen Knickern und En-tous-cas

bereits angekommen, und empfehle selbige dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Modistinnen und Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Bernhard Beermann,
Kohlmarkt Nr. 5.

Apotheker-Waaren, Wurzeln, Kräuter ätherische Oele, Essenzen, Harze und alle ins Technische einschlagende Artikeln, Chemicalie für Fabriken und Gewerbetreibende,
Maler-Waaren und Farbewaaren,
Farben zur Porzellan-Malerei,
Lacke und Firnisse,
Medicinische und Toiletteseifen,
Pomaden und Haaröle,
Artikel zur Wäsche,
Chinesische Thees und feine Vanille in allen Qualitäten,
Chocoladen aus renommirtesten Fabriken,
Lager von pharmaceutischen und physikalischen Geräthschaften, als Probegläser, Porzellanschaalen, Mörser und Trichter,
Lager in Korkstöpseln jeden Calibers,
Tinte, Stahlfedern und Siegellack,
Lager von Pulver und Schroot in allen Nummern,
En-gros Lager von feinen Havanna, Bremer u. Hamburger Cigarren
empfehlen billigst

MATTHEUS & STEIN,
Breitestraße No. 17.

M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt Nr. 1.

Hiermit zeigen wir den Eingang unsrer

Pariser Nouveautés in Frühjahrs-Hüten

an, und halten dieselben bestens empfohlen.

Aechten weißen Zuckerrübensamen

empfingen von Herrn **Carl Schobbert** in Quedlinburg in Commission und offeriren selben **billigst.**

G. Borck & Co.,
landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
Stettin, Frauenstraße No. 5.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von der

Schulzenstraße Nr. 38 gegenüber Nr. 13—14

mit meinem **Geschäftslokal** gezogen bin. Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich zu meinem **Engros-Geschäft** ein vollständiges

Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft

en detail errichtet habe, und sind die Preise so gestellt, daß niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird.

L. Philippi,
Schulzenstraße Nr. 13—14.

Vermischte Anzeigen.

Stroh-Hüte
zur
Wäsche u. zum Modernisiren
nehmen entgegen
M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt 1.

Hierdurch empfehlen wir dem Geschäftstreibenden Publikum, das „Greifenberger Wochenblatt," welches wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend erscheint, zur Aufnahme von Anzeigen jeder Art, der Insertionspreis beträgt pro Corpusspaltenzeile oder deren Raum nur 1 Sgr. Der Abonnementspreis pro Quartal incl. Postaufschlag 8 Sgr. 6 Pf.

Greifenberg i. Pomm.

Die Expedition
des „Greifenberger Wochenblattes".

Zwei oder drei jungen Leuten, die die hiesigen Schulen besuchen wollen ꝛc., weiset zum 1. April eine Pension bei liebevollen Leuten (Kaufmann) nach

R. Graßmann's Buchhandlung.

An meinem gründlichen Schneiderunterricht können noch einige junge Damen Theil nehmen.

Louise Thiele,
Louisenstraße No. 14—15, 4 Tr.

Fortepianos sind zu vermiethen
gr. Domstraße Nr. 24.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der kl. Oderstr. 11, nach dem Waldow'schen Hause, Schiffsbaulastadie No. 25, 3 Treppen verlegt habe, und empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Haararbeiten, als: Armbänder, Uhrschnüre, Flechten, Ringe, Brochen ꝛc. und bitte, mich mit gef. Aufträgen beehren zu wollen.

Wittwe **Renneberg.**

Gummischuhe reparirt am besten
C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.

Bitte zu beachten!
Oberhemden, sowie auch andere Wäsche wird sauber genäht und gestickt Roßmarktstr. 7, 3 Tr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 15. März:

Rigoletto.

Große Oper in 4 Akten von Verdi

Vermiethungen.

1 Wohnung aus 3 Stuben, 1 Cabinet u. Küche Heiligegeiststr. 2, 1 Tr. nach vorne, zu vermiethen.

Am gr. Paradeplatz Nr. 12, 3 Treppen, ist ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet an einen Herrn sofort zu vermiethen.

Die 3. Etage, 2 Stuben, Cabinet, helle Küche und Zubehör, ist zu vermiethen kl. Oderstr. 12.

Schulzenstraße Nr. 5
ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

Eine Sommer-Wohnung ist zu vermiethen Bredow No. 61.

Grabow, Gießereistr. No. 43a, ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, 3 Kammern, Alkoven, Küche ꝛc. billig zu vermiethen.

---

4 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr. hoch, sind zum 1. Apirl zu vermiethen Lindenstraße 5.

Pelzerstraße 27 sind 2 Wohnungen zu verm., auch kann eine Werkstätte dazu gegeben werden.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen. Linden- u. Artilleriestraßen-Ecke 14, beim Hausverwalter.

Eine Wohnung mit Pferdestall ist zu vermiethen
Große Lastadie No. 4.

Gr. Ritterstraße 5 parterre links, ist sogleich anch späier eine feiu möblirte Stube zu vermiethen, auch kann auf Verlangen Beköstigung gegeben werden.

Eine Stube nebst Cabinet ist Schulzenstraße 30 zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier ist zum 1. April zu vermiethen Oberwiek 56.

Eine Wohnung, 1 Tr. hoch, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche und Kellerraum, ist zum 1. April zu vermiethen Heumarktstr. 3.

Eine möblirte Stube ist gr. Wollweberstr. No. 9 1 Tr. hoch zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist sofort zu vermiethen.
Roßmarkt 15, 4 Treppen.

---

2 Stuben, Kammer und Küche sind zum 1. April zu vermiethen Fuhrstraße Nr. 9.

Paradeplatz 6 ist eine möbl. Hinterstube, 1 Tr. hoch, zu vermiethen.

Schulzenstr. No. 17 ist eine Stube parterre, zum Comptoir sich eignend, für 5 Thlr. monatlich zu vermiethen.

Schulzenstraße Nr. 17, 4 Tr. hoch, ist ein Saal zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April Grabow, Oderstraße 12, zu vermiethen.
Das Nähere beim Wirth daselbst.

Gr. Lastadie 92 sind Remisen und Pferdeställe zu vermietven. Näheres Pelzerstr. 5.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, mit guter Handschrift, sucht auf einige Stunden täglich angemessene Beschäftigung.

Gefällige Adressen werden unter der Bezeichnung F. K. in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Junge Mädchen, welche feine Wäsche nähen können, mögeu sich melden Fuhrstraße 12, 3 Treppen.

Ein junger Mann, der 2 Jahre praktisch die Landwirthschaft erlernt und eine Zeitlang eine Akademie besucht hat, wünscht zur weiteren Vervollkommnung in diesem Fache eine Inspector-Stelle gegen mäßiges Honorar oder auch nur gegen freie Station auf einem Gute Hinterpommerns.

Adressen franco bittet man sub L. No. 4 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine gebildete Dame, die gegenwärtig eine große Wirthschaft selbstständig leitet, mit der Küche gründlich Bescheid weiß, von hiesigen sehr geachteten Familien empfohlen wird, sucht Umstände halber zum 1. April eine Stelle zur alleinigen Führung der Wirthschaft oder zur Unterstützung der Hausfrau, wie auch als Gesellschafterin. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gewandter Kellner aus Dresden, mit den besten Attesten versehen, sucht sobald als möglich eine Stelle auf einem Dampfschiff oder in einem Hotel. Näheres gr. Ritterstraße Nr. 1, 4 Treppen.

Ein gebildetes Mädchen von außerhalb, welches schon mehrere Jahre große Wirthschaften zur größten Zufriedenheit leitete, mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht zum 1. April eine Stelle. Näheres Mönchenstraße 26, parterre.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb wünscht zum 2. April einen Dienst für Alles oder als Hausmädchen. Zu erfragen Roßmarkt 6, 2 Treppen.

Eine Nähterin, die auch Schneidern kann, wünscht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung. Zu erfragen Schulzenstraße u. Heiligegeiststraßen-Ecke No. 22, 3 Treppen hoch links.

Eine Nätherin, die auch im Schneidern geübt ist, sucht Beschäftigung in und außerm Hause.
Fuhrstr. 12, 4 Treppen.

Uebersicht
des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch n. Sonnabend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. N.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.